

**M**it Christian Lippmann, der die Rheinbacher DPSG Pfadfinder als Leiter in die USA begleitet hat, sprach über seine Eindrücke, die er während des Jamborees in den USA gemacht hat, Hendrikje Krancke.

*Wie hat die Reise Ihre Sicht auf die Pfadfinder verändert?*

**Christian Lippmann:** Zu sehen, wie andere Länder ihre Art des Pfadfindens praktizieren, das war super spannend. Von den Amerikanern, die selbstverständlich einen Schießstand auf ihrem Gelände haben und für die es ein historischer Moment war, dass erstmals auch Frauen für die Boy-Scouts auf das Jamboree gefahren sind, über die Deutschen, die erst mal eine Fridays-For-Future Demo gemacht haben, bis hin zu den Liechtensteiner Pfadfindern, die trotz ihres relativ kleinen Landes einige riesige Pfadfinderstämme haben.

*Haben Sie auch für Ihre Tätigkeit als Leiter der Pfadfinder neue Anregungen erhalten?*

**Lippmann:** Ja, ich mache mir jetzt schon über vieles noch mehr Gedanken. Vor allem zum Thema Nachhaltigkeit und Klima. Da wir noch ein bisschen Geld übrig haben, denken wir darüber nach, es in den Klimaausgleich zu stecken, denn wir sind ja schließlich geflogen. Auch ist uns aufgefallen, wie unterschiedlich die einzelnen Länder mit ihrem Nationalgefühl umgehen. Einen morgendlichen Fahnenappell mit Nationalhymne kennen wir in Deutschland zum Beispiel eher nicht. Da denkt man schon drüber nach, warum das so ist.

*Hatten Sie denn eine deutsche Fahne im Gepäck?*

**Lippmann:** Ja, wir hatten eine Fahne dabei, aber eher zufällig. Da wird ei-



Inmitten der rund 45 000 Pfadfinder zeigt sich auch die Unit Haribo mit den neun Jugendlichen aus Rheinbach.

FOTO: TOBI SCHMITZ

nem bewusst, wie geschichtsträchtig das Pfadfinden in Deutschland doch eigentlich ist. Andere Länder haben weniger Probleme damit, ihre Nationalität offen nach außen zu zeigen. Zum Beispiel hatten die Briten an jedem Zelt einen Union Jack und selbst sie wurden noch von den Amerikanern übertroffen.

*Ziehen Sie aus diesen Erfahrungen Konsequenzen?*

**Lippmann:** Ja, wir denken schon darüber nach, warum das bei uns so ist. In den USA vertreten wir ja nicht nur unsere Region oder unsere Art des Pfadfindens, sondern wir repräsentieren vor allem unser Land. In Zukunft werden wir auf internationalen Reisen wohl schon eine deutsche Fahne im Gepäck haben.

## Die Pfadfinder

Mit dem Ziel, junge Menschen in ihrer Entwicklung dahingehend zu fördern, dass sie Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen, hat der englische General **Robert Baden-Powell** die Pfadfinderbewegung 1909 gegründet. Das Erziehungskonzept wurde später auch für Mädchen geöffnet. Zum Schutzpatron der **internationalen, religiös und politisch unabhängigen Initiative** erklärte Baden-Powell den Ritter St. Georg, nach dessen Vorbild die Jugendlichen zu **ehrllichem Handeln, zur Nächstenliebe und Unterstützung von Hilfsbedürftigen und zum Schutz der Umwelt** angehalten werden sollten. Das erste große Weltpfadfindertreffen wurde 1920 in London veranstaltet. 2019 fand das Treffen in den USA erstmalig als digitales Worldscoutjamboree statt. *khn*